



Preissenkung im nächsten Jahr ausgehen.

flickr/AliceL85

Wohnungspreisen

Gemeinderat vorgebrachter Dringlicher

Der Gas-Bonus wird in Graz erst Ende 2009 ausgezahlt!

Antrag gegen den Preissprung wurde von ÖVP und Grünen niedergestimmt. Erst durch den Druck des Landes lenkte die Stadtregierung ein.

Nun bekommen alle steirischen Gaskunden einen „Gasbonus“, der die Erhöhung abdeckt. Den gibt es heuer bei einem Jahresverbrauch von weniger als 20.000 kWh. Bei Estag-Kunden wird er automatisch von der Jahresrechnung abgezogen. Bei Mehrparteienhäusern läuft die Abwicklung des Bonus bei Estag und Energie Graz über die Hausverwaltungen. Fernwärmekunden zahlen nur bei der Energie Graz nicht mehr, weil der Tarif eingefroren wurde, wäh-

rend man bei der Estag seit 1. November tiefer in die Tasche greifen müssen.

2009 sollen alle Energiepreise wieder sinken. Chaos pur eben – wie das bei Gasteilchen im physikalischen Sinn üblich ist.

TEURES HEIZEN

Mit dem Plus von 17 % zieht die Energie Graz mit der Estag beim Gaspreis gleich. Haushalte werden nun rund 1130 Euro für das Gas bezahlen (ohne Bonus).

Fernwärme von der Estag ist seit 1. November teurer und kostet den durchschnittliche Haushalt nun rund 1300 Euro pro Jahr.

Fernwärme von der Energie Graz wird vorerst nicht teurer, weil der Abgabepreis reguliert wurde.



foto furgler

MEINUNG

Wohnungsstadträtin Elke Kahr:

Die wirklichen Opfer der Krise

Liebe Grazerinnen und Grazer!

Es sind vorwiegend die Banken und Großunternehmen, die als „Opfer“ der Wirtschaftskrise beklagt werden. Während deren Manager und Direktoren – wenn überhaupt – allenfalls um ihre Zusatzprämien fürchten müssen, finden die wirklich Leidtragenden in der Öffentlichkeit kaum Gehör.

Die einfachen Leute verlieren ihren Arbeitsplatz und immer öfter auch ihre Wohnungen. Mit dem Arbeitslosengeld, den geringen Löhnen und Pensionen können die teuren Mieten, die steigenden Betriebs-, Heiz- und Stromkosten kaum noch bewältigt werden. Das Geld, das zum Leben übrig bleibt, ist nur zum Sterben zuviel. Zusätzliche Kosten, die durch Krankheit oder notwendig gewordenen Reparaturen und Anschaffungen im Haushalt entstehen, sind ohne fremde Hilfe nicht bezahlbar. Mit diesen Sorgen wenden sich viele an die KPÖ. Mit unserem Sozial- und Wohnungsfond können wir Einzelnen oft helfen.

Schuldenfalle

Besorgniserregend ist, dass die Zahl der Menschen, die ihre Kredite für den Erwerb eines Eigenheimes nun nicht mehr bedienen können und mit Zwangsversteigerungen konfrontiert werden, ansteigt.

Gerade in Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit bieten Gemeindewohnungen für viele die einzige Chance auf leistbaren und gesicherten Wohnraum. Seit Anfang des Jahres steigen die Ansuchen um eine Gemeindewohnung stärker an.

Auch die Situation bei den Notunterkünften wie dem städtischen Männerwohnheim ist alarmierend. So gibt es dort schon seit Monaten einen Aufnahmestopp. Von der Not dieser Menschen profitieren unseriöse Vermieter und Gästehäuser, wo für ein Zimmer mit Strom und Heizung 400 Euro zu berappen sind.

Ein Sonderwohnbauprogramm für den sozialen Wohnbau ist daher dringend geboten.

Stopp dem Förderungs-Missbrauch!

Jahrelang wurden die Wohnbaufördergelder des Landes für das Stopfen von Budgetlöchern verwendet. Diesem Missbrauch muss Einhalt geboten werden. Bis 2012 werden in der Steiermark 32.000 Wohnungen fehlen. Um dieser dramatische Entwicklung zu begegnen, braucht es eine deutliche finanzielle Anhebung der Wohnbaufördermittel im Land.

Aber auch gegenüber der Bundesregierung darf die Stadt Graz die Zeit nicht verstreichen lassen. Gerade im Zuge der Konjunkturmaßnahmen im Bund muss sie darauf drängen, die freiverwendenden Kasernengrundstücke der Stadt Graz kostenlos oder zu einem symbolischen Preis zu überlassen.

Wenn Milliarden für Banken locker gemacht werden können, muss auch das Geld für jene da sein, die ein leistbares zu Hause brauchen.

Ihre Wohnungsstadträtin
Tel. 872 2060,
elke.kahr@stadt.graz.at